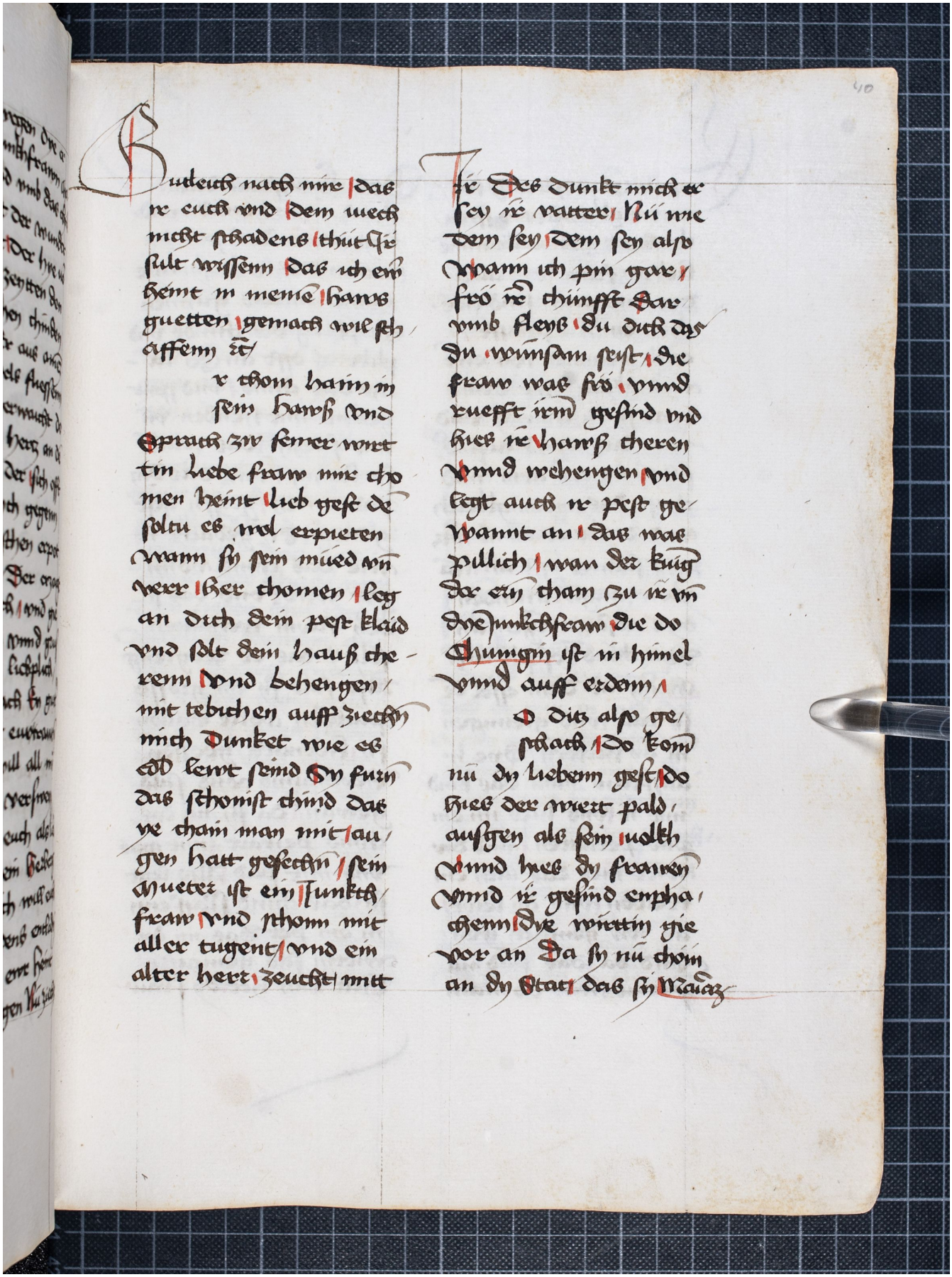
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=36991
Copyright: Göttweig, Benediktinerstift



40

Ruteich nach mir das
re euch vnd dem uech
mcht schadens thut sie
sult wissen das ich ein
heint in meine hanns
guetten gemach wie sich
affem ꝛc

Er thom hann in
sein hawß vnd
sprach zu seiner wirt
tin liebe fraw mir cho
men heint lieb gest de
soltu es wol erpieten
wann sy sein mued vn
wer her thomen leg
an dich dein best kleid
vnd solt dein hauß che
rem vnd behengen
mit tebichen auff ziechen
mich Dunket wie es
edl leut seind Sy furn
das schonist chind das
ye tham man mit au
gen hatt gesechen sein
Muetter ist ein Junkch
fraw vnd schom mit
aller tugent vnd ein
alter hert zeucht mit

Ir Des dunkt mich er
sey ir vatter Nu nie
dem sey Dem sey also
wann ich pin gar
frō ir thunfft dar
umb sleys du dich das
du wunsam gest die
fraw was frō vnnd
uefft irem gesind vnd
hies ir hawß theren
vnnd wehengen vnd
legt auch ir best ge
wannt an das was
pillich wan der kung
der ein tham zu ir vn
dre Junkchfraw die do
thunigin ist in himel
vnnd auff erdem

O dis also ge
sprach Do kom
nu dy liebem gest do
hies der wirt pald
auffgen als sein wolch
vnnd hies dy frauen
vnnd ir gesind enpha
chenn die wirtin die
vor an Da sy nu chom
an dy Stat das sy Maiaz